

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 14

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Ritter Schorsch sticht zu



Gegründet 1875 – 98. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.20

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration

E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfle

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 22.–, 12 Monate Fr. 40.–

Europa:

6 Monate Fr. 30.–, 12 Monate Fr. 54.–

Übersee:

6 Monate Fr. 33.–, 12 Monate Fr. 62.–

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,

Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen

Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,

8942 Oberrieden, Tel. (01) 92 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1972

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbige Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

**Korruption ist die laufende
Bewässerung bereits vorhandener
Sümpfe.**

**Wolfgang Gruner,
deutscher Kabarettist**

Die Horde der Schmäher

In den Nächten, die über dieses zivilisierte Land kommen, geschieht Bemerkenswertes: Es gibt Leute, die um zwei oder drei Uhr in der Frühe zum Telefon greifen, eine aufnotierte Nummer wählen und dann ohne Namensnennung in einer unzitierbaren Fäkalsprache loslegen. Hernach wird weitergeschlafen. Und es gibt Leute, die Teile ihrer Freizeit damit verbringen, anonyme Schmähungen auf Papier zu setzen und diese dem nächsten Briefkasten anzuvertrauen. Es gibt sogar Leute, die ihre Exkreme als Paketpost versenden. Die Zahl dieser Zeitgenossen in unserem hochentwickelten Lande ist unverkennbar im Wachsen, wie – beiläufig und beispielsweise – in den Fällen der Professoren Pfürtnner und Horst zu vernehmen war. Wer heute ins öffentliche Kreuzfeuer gerät, darf mit schöner Gewißheit damit rechnen, daß eine Meute von Fertigmachern sich auf seine Spur setzt; ihm stehen muntere Nächte bevor, und seine Post wird ausgesprochen pittoresk. Der öffentlichen Hetzjagd unter dem Titel «uneingeschränkter Information» folgt eine private, an der sich ganze Horden mit dem dringenden Bedürfnis beteiligen, ihre Minderwertigkeitskomplexe loszuwerden. Es muß erhebend sein, bei solcher Gelegenheit den letzten Rest von Hemmung und Gesittung hinter sich zu bringen. Für die Adressaten freilich ist die dergestalt entfesselte Niedertracht minder erheiternd. Sie brauchen keineswegs besonders empfindsam zu sein, um sich auf eine scheußliche Weise gedemütigt und verhunzt zu fühlen. Wer eigentlich will ihnen und den mitbetroffenen Familien verdenken, daß sie die Lust an öffentlichem Tun gründlich verlieren – und manche Betrachter der Szene mit ihnen? Gewiß, wer sich exponiert, ist der Auseinandersetzung preisgegeben – nur scheint es an der Zeit, anzufügen, daß eine sinnvolle Auseinandersetzung sehr viel mit Gesittung und nichts mit Schmähung zu tun hat.